

Arbeitshilfen

Das gefrorene Meer



Katholisches Filmwerk

Das gefrorene Meer

Deutschland/Österreich 2006, 28 Min., Kurzspielfilm

Regie und Buch: Lukas Miko

Produktion: Naked Eye Filmproduktion GmbH

Darsteller: Marco (Felix Steitz), Mutter (Anna Schudt),

Vater (Andreas Patton) u. v. a.

Preise und Auszeichnungen:

Filmfest Dresden 2007: Goldene Reiter (Publikumspreis), FWB: bw

Kurzcharakteristik

Der Film *Das gefrorene Meer* behandelt zunächst die Thematik der „zwei Leben“ eines Mannes mit zwei Familien, die keine Kenntnis voneinander haben. Dabei wird die Sicht der „Zweitfamilie“ und hier insbesondere die des „unwissenden“ Kindes (Sohnes) herausgearbeitet. Zum anderen zeigt der Film die Unfähigkeit/Nicht-Bereitschaft des Mannes (als Verursacher), diese Situation zu klären.

Am Anfang versuchen die Eltern noch, mit ihrem Sohn „normale Familie“ zu leben. Der Film beschreibt, wie Mutter und Sohn zunehmend unter der unklaren Situation leiden – der Vater/Freund jedoch mit seinen Handlungen unbedingt eine Klärung und Veränderung verhindern möchte.

Dabei wird die Situation des etwa 8-jährigen Jungen Marco in den Mittelpunkt gestellt. Der aufmerksame und sensible Marco wird, durch kleine Beobachtungen misstrauisch geworden, schließlich selbst aktiv und versucht die Situation zu verstehen. Er entdeckt unvorbereitet die „Wahrheit“. Der Film endet mit offenem Schluss.

Die Geschichte spielt auf verschiedenen Ebenen:

- Der Handlungsverlauf ist eine Problemdarstellung, der Film führt am Ende zur Aufdeckung der Lüge.
- Darstellung der Wahrnehmungen und Gefühle von Marco, welcher merkt, dass „irgendetwas nicht in Ordnung ist“.
- Symbolische Szenen und Bilder geben Hinweise zum Verstehen der Handlung.
- Der Film konfrontiert Familie und heimliche Zweitfamilie mit der „Heiligen Familie“ durch den Kontext Weihnachten.
- Der Film führt zu einem offenen Schluss, der die Rezipienten auffordert, einen Lösungsvorschlag zu suchen.

Inhalt aus Sicht der Protagonisten

Marco

Marco freut sich nach der Schule darauf, seinen Papa wiederzusehen. Er vermisst ihn, da dieser als Flugpilot viel unterwegs ist. Doch zuhause streiten die Eltern sich, Marco versteht nicht, was gesprochen wird. Später ziehen sich die Eltern ins Schlafzimmer zurück. Marco fühlt sich allein gelassen, wütend und traurig, er fühlt sich betrogen. Nachts hat er einen Albtraum. Der Weihnachtsabend findet schließlich ohne Papa statt. Marco erhält nicht das Geschenk, das er zufällig im Kofferraum des Vaters entdeckt hatte. Diese und andere kleine Beobachtungen machen Marco misstrauisch. Marco läuft weg. Seine Eltern suchen ihn. Marco hält sich hinter Gebüsch versteckt, hört den eskalierenden Streit, beobachtet, wie sein Papa die Mutter schlägt. Marco schlüpft heimlich ins Auto des Vaters. Die Fahrt führt ihn zu Papas „richtiger Familie“. Marco sieht die Wahrheit, dann läuft er weg.

Marco versucht als waches und sensibles Kind – und als einzige Figur im Film – durch sein Handeln die Situationen zu verändern. Er macht als Einziger wirkliche Schritte in die Richtung einer tragfähigen, transparenten und entwicklungsfähigen Beziehung.

Anne (Mutter)

Anne streitet sich mit Marcos Vater. Sie will, dass er seinem Sohn Rede und Antwort steht, weil er Weihnachten nicht mit ihnen verbringen kann. Als Mutter bleibt sie ambivalent zwischen Lüge und Wahrheit, als begehrte Frau gibt sie nach. Am nächsten Morgen weist sie Marcos Schuldzuweisungen bezüglich der Abwesenheit des Vaters gereizt zurück. Als Marco später den Verdacht äußert, Papa in der Stadt gesehen zu haben, bleibt sie wieder bei der Lüge. Doch sie ist wütend über die ganze Situation. Später versucht Anne vergeblich einen schönen Weihnachtsabend ohne Papa zu gestalten, doch Marco zieht sich ins Zimmer zurück. Kurz darauf ist Marco weg. Bei der nächtlichen Suche gerät Anne mit Marcos Papa in heftigen Streit. Nachdem er sie geschlagen hat, droht sie mit Trennung, auch Trennung vom Kind. Später fährt sie mit der Polizei bei Marcos Vater vor. Sie sieht Marco aus dem Haus rennen, ruft ihn. Der Film lässt offen, ob die Forderungen von Anne wirklich Veränderung herbeiführen wollen oder doch einfach Ausdruck ihrer Ambivalenz bleiben. Sie zeigt sich in der Rolle einer Co-Abhängigen (siehe Abschnitt „Papa“), die ihr Handeln am Partner ausrichtet.

Papa

Marcos Vater streitet sich mit Anne, Marcos Mutter. Gerade von der Arbeit zurück (noch in Pilotenuniform), sucht er Verständnis für seine Situation,

dass er nicht mit ihnen Weihnachten feiern kann. An diesem Tag verbringt er die Zeit spielend mit Marco. Nach dem nächsten Streit (Abendessen) erreicht er bei Anne im Schlafzimmer die Versöhnung. Früh morgens fährt er ohne Abschied von Marco ab. Am Weihnachtsabend meldet er sich telefonisch, doch Marco ist weggelaufen. Gemeinsam mit Anne macht er sich besorgt auf die Suche. Er gerät mit Anne in heftigen Streit, gibt ihr die Schuld am Weglaufen, verbietet ihr, Marco aufzuklären, und schlägt Anne ins Gesicht. Er fährt wieder nach Hause, ruft vom Auto aus Anne an und bittet sie besorgt, die Polizei einzuschalten, falls Marco nicht auftauche. Später, inmitten seiner „richtigen Familie“, wird er von Marco überrascht. Er reagiert nicht.

Als Person macht der Vater den hilflosesten Eindruck. Er ist ständig aktiv, um die verfahrenere Situation zu stabilisieren. Er will keine Veränderung. In diesem Sinne ist er eine Gegenfigur zu Marco. Auch auf dem Hintergrund seines Ehebruchs bleibt er dem traditionellen Familienbild verbunden (z. B. fragt er Anne, ob sie ihn betrüge). Sein Handeln verdeckt die eigene Unentschiedenheit und Bedürftigkeit. Seine Rolle ist vergleichbar mit einem Süchtigen, dessen Problem alle krank macht und nur der Verursacher (Problemträger) sich etwas aus der Situation zugunsten seiner Bedürftigkeit herausholen kann.

„Richtige Familie“ (Ehefrau, Christoph und Tochter)

Diese Personen treten erst am Schluss auf. Auch sie sind nicht informiert. Auffällig ist der atmosphärische Wechsel von Geräuschen und Farben in der Wohnung der „richtigen Familie“: waren bisher Stille, Kühle und dunkler Hintergrund bestimmend, gibt es hier Bewegung, es blubbert und dampft, rötliche Farben vermitteln Wärme, Licht und Geborgenheit. Die Mutter aus der „richtigen Familie“ wendet sich warmherzig und interessiert Marco zu mit einer für den Film zentralen Frage: „Wer bist denn du?“ Auch Christoph und seine Schwester zeigen sich überrascht und interessiert. Die Personen der „richtigen Familie“ machen einen gesicherten und offenen Eindruck.

Assoziative Gedanken zur Symbolik

Eis

Eis trägt und ist belastbar.

Eine Eisschicht trennt. Es trennt oben und unten, trennt Stille und Lärm, Wasser und Luft.

Eis steht für Transparenz, die entweder vorhanden (klares, durchsichtiges Eis) oder – so wie im Film – nicht vorhanden ist: getrübbtes Eis.

Der eingefrorene Fisch

Marco entdeckt auf dem See einen eingefrorenen Fisch. Der eingefrorene Fisch zeigt die verlorene Freiheit. Der eingefrorene Fisch symbolisiert den folgenreichen Fehler.

Das gefrorene Meer

Papa zeigt Marco das gefrorene Meer (Bild von der Flugreise).

Marco blickt auf das gefrorene Meer und kann nichts sehen.

Die Information von Papa bleibt vage und ungenau.

Albtraum

Marco liegt unterm Eis und bekommt keine Luft mehr (Albtraum).

Papa schlägt ein Loch ins Eis, Marco taucht auf und holt wieder Luft (Albtraum).

Im Traum wird Papa zur rettenden Figur, die aktiv die Lösung bringt (das Eis aufschlägt).

In der Nacht will Marco das Eis aufschlagen, was ihm nicht gelingt (kann in Verbindung mit dem Albtraum gesehen werden).

Schlittschuhe

Schlittschuhe ermöglichen die Fortbewegung auf Eis.

Marco bekommt von Papa (in Abwesenheit) neue Schlittschuhe geschenkt.

Dieses Geschenk steht wieder in Verbindung mit Eis und ist für Marco der letzte sichere Hinweis, dass er belogen wird.

Wichtige Aussagen und Fragen von Marco

(chronologische Reihenfolge):

„Wenn ich bei dem Baum bin, bevor das nächste Flugzeug kommt, ist Papa zuhause.“

„Papa, warum merken die das nicht rechtzeitig?“

„Wer ist Christoph?“

„Ich hab’ Papa gesehen!“

„Du bist gar nicht weg.“

Einsatzmöglichkeiten

Für die zeitliche Planung zu beachten: Möglicherweise empfiehlt es sich, den Film zweimal zu zeigen.

Kinder und Jugendliche:

Filmeinsatz empfehlenswert ab ca. 9 Jahren im Rahmen von pädagogischen oder therapeutischen Einzel- und/oder Gruppenangeboten unter methodisch angeleiteter Aufarbeitung der Filmthematik. Besonders geeignet im Kontext der Bearbeitung von Themen wie Vater-Sohn-Beziehung,

unklare Vaterschaft, unklare Familienverhältnisse, Patchwork-Familien, Scheidungskinder, Kinder mit allein erziehenden Müttern, Kinder/Jugendliche aus verheimlichten Zweitfamilien.

Filmeinsatz auch möglich als ein Baustein im Rahmen einer Thematisierung in Ethik- und Religionsunterricht an Schulen ab Klasse 5.

Erwachsene:

Filmeinsatz geeignet in der (kirchlichen) Erwachsenenbildung, in Familienkreisen, Frauengruppen, Männergruppen, Gesprächsgruppen. Filmeinsatz auch geeignet in der psychologisch-therapeutischen Arbeit mit Familien.

Themenfelder:

Vater-Sohn-Beziehung, Umgang mit Familiengeheimnissen / Familienlügen, Ehebruch, Moderne Familienformen und weihnachtliches Familienideal / Heilige Familie, Konfliktbearbeitung und Konfliktbewältigung.

Kapitel der DVD:

- 01 Die Wette
- 02 Papa
- 03 Entdeckungen
- 04 Das Abendessen
- 05 Das gefrorene Meer
- 06 Im Schlafzimmer
- 07 Marcos Traum
- 08 Böses Erwachen
- 09 Da ist Papa!
- 10 Das falsche Geschenk
- 11 Nächtliche Suche
- 12 Papas Geheimnis

Arbeitsaufträge zum Film

Um einen Zugang zum Film zu erarbeiten, sind unterschiedliche Arbeitsaufträge möglich. Die im Folgenden vorgestellten Beispiele legen ihr Augenmerk auf unterschiedliche Aspekte. Vom jeweilig erarbeiteten Ergebnis aus können dann weitere Themen des Film besprochen werden.

Ein Beispiel für die mögliche Reihenfolge von Arbeitsaufträgen, wenn in mehreren zeitlichen Einheiten gearbeitet werden kann:

Stichwort-Recherche, Filmeinsatz, Bescherung ohne Papa, Hilfsangebote

Materialien

- M1 Geschichte fortschreiben
- M2 Filmdiskussion strukturieren
- M3 Analyse der „unterlassenen Erklärungen“ und „absichtlichen Lügen“
- M4 Anne als Frau und Mutter
- M5 Weglaufen
- M6 Bescherung ohne Papa
- M7 Hilfsangebote erarbeiten
- M8 Kreative Zeitungscollagen
- M9 Stichwort-Recherche

Viola Schubert

Links:

<http://www.lukas-miko.de>

http://www.nakedeyefilm.de/de/filmographie_08.htm

DVD-Bonus-Materialien:

Interviews mit dem Regisseur und mit Felix Steitz, Castingszenen Felix Steitz

Bildergalerie: Standfotos, Set-Fotos

Interview Lukas Miko (pdf-Datei)

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.

M1

Geschichte fortschreiben

Die Geschichte endet mit einem offenen Schluss.
Führe die Geschichte fort:

a) Marcos Sicht:

Wie geht die Geschichte aus Marcos Sicht weiter?

Was macht Marco als Nächstes?

Was machen die Erwachsenen jetzt?

b) Erzähle ein neues Ende aus Sicht der Halbgeschwister (Christoph und seine Schwester) bzw. aus Sicht der „richtigen Familie“.

Wie geht die Geschichte für die Halbgeschwister weiter?

Wie verhalten sie sich zu Marco?

Kleingruppenarbeit mit Vergleich und Diskussion der Ergebnispräsentationen.

M2

Filmdiskussion strukturieren

Strukturiertes Sammeln von Stichworten und Eindrücken, die in eine angeleitete Filmdiskussion führen:

Variante 1:

- Brainstorming
- Aufschrieb der Stichworte auf Flipchart
- Sortierung der Begriffe mit Farbkreisen
(z. B. Thema Schnee, Eis ... Thema Gefühle Marco ... Thema Situation Anne, Mutter ... Situation Papa ... usw.)
- Diskussion

Variante 2:

- Verteilung von Stiften und Metaplankarten in drei Farben
 - Gelb: Handlungen: Was tun die Protagonisten?
 - Rot: Gefühle: Was fühlen die Protagonisten?
 - Weiß: Kommunikation: Was sagen die Protagonisten, was verschweigen sie? Körpersprache?
- Sortierung der Begriffskarten auf Pinnwand
- Diskussion

M3 Analyse der „Unterlassenen Erklärungen“ und „Absichtliche Lügen“

„Manchmal bemerkt man den Fehler erst, wenn es zu spät ist!“

Dieser Schlüsselsatz (Anne) wird symbolisch illustriert durch den eingefrorenen Fisch im See. Marco hatte ihn am Nachmittag entdeckt und ist sehr betroffen. Das Schicksal des Fisches macht ihn nachdenklich. Es beschäftigt ihn die Frage, warum der Fisch das nicht rechtzeitig bemerkt habe. Die Mutter antwortet: „Manchmal bemerkt man den Fehler erst, wenn es zu spät ist.“

Dieser Satz verdeutlicht im Film auch die Stelle, von der aus Marco und (auf ambivalente Weise) auch die Mutter/Anne nach einem Ausweg suchen.

- Sortierung von Beispielen zu zwei Überschriften: „Unterlassene Erklärungen“ und „Absichtliche Lügen“ (beispielsweise als zweisepaltige Tabelle auf Flipchart)
- Auswertung: Welche Beobachtungen machen Marco nachdenklich/misstrauisch?
- Warum verhalten sich Marcos Eltern so und nicht anders?

M4

Anne als Frau und Mutter

„Belüg’ mich, aber belüg’ mich gut!“

Anne kommt als Mutter in Konflikt: einfach weiter machen wie bisher (Lüge gegenüber Marco) oder Marco informieren (aufklären, aber worüber und wie)? Sie fühlt sich hier alleingelassen und wird zunehmend wütend.

Als (Zweit-)Frau gibt sie sich mit der Situation zufrieden: „Belüg’ mich, aber belüg’ mich gut!“ (Schlafzimmer als zentraler Ort für die Beziehung.)

Ambivalenz von Anne/Mutter herausarbeiten:

Teilnehmer(innen) in zwei Gruppen aufteilen, die eine Hälfte übernimmt die Situation der Frau/Freundin – die andere Hälfte übernimmt die Situation der Mutter:

Was will Anne als Frau/Freundin?

Was will Anne als Mutter von Marco?

Die Parteien treten miteinander in Diskussion und argumentieren jeweils aus ihrer Rollenposition heraus. Auch neue passende Argumente sind erlaubt.

- Warum kann Anne die Klärung nicht herbeiführen? Was befürchtet sie?

M5

Weglaufen

Marco ist ca. 8 Jahre alt und befindet sich von der Entwicklung her in einer Phase, in der viele Fragen gestellt werden, wichtige Ablösungsschritte von den Eltern und eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Rollenbildern geleistet werden. Als Marco aus seinen aufmerksamen Beobachtungen die Erkenntnis gewinnt, dass er vom Vater (von den Eltern) angelogen wird, macht er sich konsequent auf die Wahrheitssuche. Nach der unvorbereiteten Entdeckung läuft er weg.

Zwei Gruppen, die jeweils die Antworten zu einer der Fragen festhalten.

- a) Warum läuft Marco nach der Bescherung weg?
 - b) Warum läuft Marco nach seiner Entdeckung der „richtigen“ Familie weg?
- Gegenüberstellung der Antworten und Diskussion.

M6

Bescherung ohne Papa

Weihnachten ist ein Familienfest, das mit hohen Erwartungen überfrachtet ist. Der Film zeigt das Weihnachtsfest als jahreszeitlichen Hintergrund und vermittelt einen oberflächlichen Umgang mit Weihnachten, der nicht weiter thematisiert wird. Der Kontext Weihnachten verweist allerdings auf die Konflikte der Weihnachtsgeschichte: die ungeklärte Vaterschaft, die zu klärende Beziehung zwischen Maria und Josef auf dem Hintergrund einer ungewollten Schwangerschaft. Josef überwindet das traditionelle Rollenbild, indem er „Gottes Willen“ annimmt.

Variante 1

- Vergleich:
 - a) Wie feiert Anne mit ihrem Sohn Weihnachten? Wie richtet sie dafür das Wohnzimmer her? Was möchte sie damit ausdrücken?
 - b) Wie feiert die „richtige“ Familie Weihnachten? Wie ist dort das Wohnzimmer geschmückt?
- Welche Erwartungen haben die Protagonisten bezüglich Weihnachten?
- Was ist der Beitrag von Papa?

Variante 2

- Vergleich der Filmgeschichte mit der biblischen Weihnachtsgeschichte.
- Gegenüberstellung des biblischen Josefs und dem Filmvater?
- Welche Lösungen weist die biblische Weihnachtsgeschichte auf? Was ist auf die Filmgeschichte übertragbar? Warum erweist sich Josef als väterliches Gegenmodell zum Filmvater?

M7

Hilfsangebote erarbeiten

Erarbeitung eines Hilfskatalogs:

Was braucht Marco von seiner Mutter?

Was braucht Marco von seinem Vater?

Was können die Halbgeschwister für Marco tun?

Welche Hilfe kann eine Beratungsstelle anbieten?

Hier Flyer der verschiedenen regionalen Angebote bereithalten
(z. B. Kinderschutzbund, Psychologische Beratungsstelle ...)

M8

Kreative Zeitungscollagen

(Werbung aus Zeitschriften, Bilder, Begriffe, Überschriften aus Familien- und Erziehungszeitschriften, kirchliche Zeitschriften usw.)

- Material sammeln, zu Collagen kleben, auswerten hinsichtlich der Ideologisierung von Familie
- Vergleich mit der Lebensrealität der anwesenden Kinder/Jugendlichen

M9

Stichwort-Recherche

(Lexika, Internet, Zeitschriften, Fachliteratur)

Mögliche Stichworte:

Ehe

Familie

Ehebruch

Scheidung

Halbgeschwister

Alleinerziehende Mutter

Zweitfamilie

verheimlichen

Konflikt

Ambivalenz usw.

Ergebnispräsentation und Diskussion über Normen und Werte